



Protokoll der 26. „Kücknitzer Runde am Eckigen Tisch Motto: „Kücknitz, ein Stadtteil mit hohem Wohnwert“

Donnerstag, 01.11.2012 im Gemeinschaftshaus Rangenberg, Im Brunskoog 61
Beginn: 19:00 Uhr Ende: 21:20 Uhr

Anwesende aus dem Vorstand: Georg Sewe, Hans Rathje Reimers, Ulrik Schulmerich, Birgid Trantow, Michael Lüdemann, Roswitha Hennrich, Angelika Fey, Christa Morgenroth, Torsten Koop

Gäste: Jürgen Theis, Vertreter des Landesamtes für Natur und Umwelt in Schleswig-Holstein
Dr. Ursula Kühn (Bereich Naturschutz der Hansestadt Lübeck)
Titus Jochen Heldt, Direktor „Die Gemeinnützige“

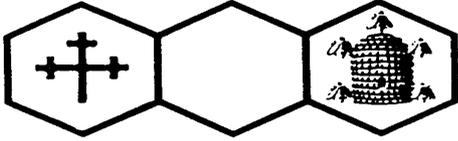
Teilnehmer: 62 Gäste aus Kücknitz und Umgebung

Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des GMVK Georg Sewe

Kurze Vorstellung der Gäste bzw. Referenten des Abends und kurzer Abriss der Ereignisse des Jahres 2012 in und um Kücknitz

1.0 Recyclinghof/Bodenlager/Zwischenlager Fa. Scheel

- Der Beschluss der Lübecker Bürgerschaft vom 30.08.2012: „Der Bürgermeister wird aufgefordert, den Gemeinnützigen Verein Kücknitz e.V. im widerspruchsverfahren gegen das Landesamt für Natur und Umwelt zur erteilten Genehmigung des Zwischenlagers der Firma Scheel zu unterstützen.“
- Herr Theis erläutert zu Beginn wertneutral den Ist-Zustand des Geländes anhand eines von Frau Dr. Kühn bereitgestellten Karteausschnittes. Die Lagerung von unbelastetem Bodenaushub ist genehmigt. Das Genehmigungsverfahren ist auf 5 Jahre befristet mit anschließender möglicher Genehmigung durch städtische Gremien für eine weitere Laufzeit (Vorabverfahren). Der Sachbearbeiter der Umweltbehörde weist darauf hin, dass nach dem Emissionsgesetz eine Zustimmung des Antrages erfolgen muss, sofern keine Einsprüche erfolgen. Zurzeit ruht das Genehmigungsverfahren für die weiteren Anträge aufgrund von Einsprüchen. Die Rechtsabteilung entscheidet deshalb innerhalb der nächsten 14 Tage. Herr Theis erläutert dabei die ursprüngliche und später per Mail zurückgenommene Forderung Lübecks, dass die Genehmigung für das Zwischenlager erlischt, wenn das B-Planverfahren für den Recyclinghof nicht erfolgt oder erfolglos ist.
- Ralf Gierke als Zuhörer im Saal stellt fest, dass das Integrierte Stadtentwicklungskonzept eine andere Nutzung für diese Fläche vorsieht. Zusätzlich stellt er die Seriosität des Antragstellers aufgrund erheblicher Prozesse und Umweltverfahren in Frage. Herr Gierke erläutert zusätzlich, dass eine erhebliche Verschmutzung der Zufahrtsstraße durch den jetzigen Betrieb vorliegt. Eine vorgeschriebene Waschanlage fehlt. Abschließend fragt Herr Gierke, ob die Sicherheit der Kinder und der Anwohner durch Erosionen (Verwehungen/Stäube) gewährleistet wird.
- Herr Theis geht im Anschluss direkt auf die Punkte ein: der Geschäftsführer von der Fa. Scheel ist als Nachfolger des Seniorchefs nicht für die Prozesse des Vaters verantwortlich und kann daher mit Vorfällen aus der Vergangenheit nicht in Verbindung gebracht werden („Sünden des Vaters sind nicht auf den Sohn zu übertragen“). Die Stadt prüfte die Genehmigung der Straßen/Zuwegung. Das galt jedoch nur für den Recyclinghof. Eine Genehmigung für die aktuelle Situation liegt nicht vor. Das Fehlen einer Reifenwaschanlage wird aufgenommen. Für die Situation der Nebenverkehrswege ist die kommunale Aufsicht zuständig. Eine Erosion muss verhindert werden. Den Eingangskritikpunkt von Ralf Gierke weist der Vertreter der Umweltbehörde ebenfalls zurück: der ISEK (Stadtentwicklungsplan) ist eine Sammlung von Entwicklungsmöglichkeiten ohne verbindliche Bauleitplanung.
- Pastor Rainer Finke schlägt zum besseren Verständnis des Projektes eine Umrisszeichnung vor. Eine perspektivische Zeichnung könnte die Dimension der Planung aufzeigen.
- Der Zuhörer Thomas Hograefe wirft ein, dass die Zauneidechse in dieser Planungsfläche lebt und fragt, ob dass den zuständigen Behörden bekannt ist. Fr. Dr. Kühn als einzige Vertreterin der Hansestadt Lübeck erklärt, dass ein Artenschutzgutachten vorliegt, das besagt, dass dort keine geschützten Arten bzw. Brutvögel anzutreffen sind.
- Oliver Prieur ist sehr erstaunt, dass im übertragenen Sinn die Kücknitzer Vorgärten umgepflügt werden, ohne die Kücknitzer zu fragen. Schließlich wird seit geraumer Zeit mit der Aktion Kücknitz (er)leben versucht, die



Gemeinnütziger Verein Kücknitz e.V.

Tochterverein der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit gegr. 1789

Lebensqualität im Stadtteil zu verbessern. Es ist unverständlich, dass es im Vorwege Gespräche ohne Beteiligung der Kücknitzer gegeben hat. Aus vielen Problemen (verschiedene stark kritisierte Standorte der Fa. Scheel im Lübecker Stadtgebiet) soll ein Problem gemacht werden, bringt Herr Prieur die Sache auf den Punkt. In Anspielung auf die Situation in Travemünde (Grünstrandbebauung) bezeichnet er die Kücknitzer Bürger als 2. Klasse. Hier liegt der Stadt die Belange des Ostseebades deutlich näher...

- Herr Theis entgegnet, dass es sich hier um ein „kleines Verfahren“ handelt – ohne Auslegung der Pläne. Es sind nur die entsprechenden Behörden beteiligt. Ansonsten liegt ein Verfahrensfehler vor. Jürgen Thies erklärt, dass die Firma Scheel im Vorfeld auf ihn zugegangen ist und bestätigt hat, dass er (Herr Scheel) mit Bausenator Boden die Zusammenlegung an diesem Standort positiv besprochen hat. Jedem bleibt offen, nach der Widerspruchsentscheidung die Justizabteilung, das Verwaltungsgericht anzurufen. Das Bundesemissionsgesetz schreibt vor, dass eine Genehmigungsentscheidung innerhalb von drei Monaten nach Antragstellung erfolgen muss. Daran muss sich der Sachbearbeiter der Umweltbehörde richten, so Herr Thies.
- Eine ZuhörerIn wirft in die Runde, dass das Oberbodenlager vorzeitig beendet werden kann, wenn keine Recyclinganlage genehmigt wird. Die Stadt hat die entsprechende Auflage jedoch zurückgezogen.
- Uwe-Jens Iwers hinterfragt den Nutzen dieser Recyclinganlage.
- Pastor Rainer Finke ist besorgt, wie die Stadtentwicklung in Kücknitz weitergeht. Das betreffende Gelände liegt unmittelbar am Quartier Roter Hahn. Kücknitz hat in der Vergangenheit soviel an Belastung ausgehalten. Warum wird das nicht berücksichtigt? Jürgen Theis als Entscheider des Landesamtes ist jedoch nur auf Äußerungen der Fachbereiche der Hansestadt angewiesen. Oliver Prieur verweist daher noch einmal darauf, dass der Bürgerschaftsbeschluss jetzt verwaltungsrechtlich umgesetzt werden muss.
- Katrin Adomeit meldet sich zu Wort und fasst zusammen. Viele Argumente seien bei der Planung nicht berücksichtigt worden: Die Firma Scheel wird faktisch von Paul Scheel geführt. Das Oberbodenlager wurde begonnen, die Zufahrt ist jedoch noch nicht genehmigt. Die Erfahrung mit der Fa. Scheel über den Betrieb und die Räumung der bisherigen Standorte wurde verdrängt. Der Artenschutzplan wurde vom Planungsbüro des Scheel-Projektes bezahlt. Das vereinfachte Verfahren nach Emissionsgesetz trotz der Nachbarschaft einer Wohnsiedlung und Freizeitparks. Es stellt sich die Frage, ob der Recyclinghof endgültig begraben ist oder nur vorübergehend in die Schublade gelegt wird. Sie beendet ihr Äußerungen mit „Butter bei die Fische! Ist das eine Überlastung der Entscheidungsträger?“
- Jürgen Theis weißt noch ausdrücklich darauf hin, dass es sich nicht um eine Deponie sondern um eine „Ablagerung“ handelt. Mit 20% organischen Anteil und 80% Sand Eine Geruchsbelästigung sollte davon nicht ausgehen.
- Herr Gierke: Perspektiven der Stadt werden plötzlich gekippt: basisdemokratisch geplant – warum diese Abkehr? Es ist nicht zu verstehen, wie Lübeck hier handelt. Lippenbekenntnis Stadtentwicklungsplan? Leider fehlen die beteiligten Stadtvertreter...
- Zusammenfassend wird festgestellt, dass weiterhin alle Argumente der Kücknitzer gegen das Projekt gesammelt werden.

2.0 Geschichtswerkstatt Herrenwyk

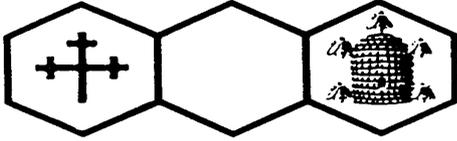
- Wie kann die Gefahr der Schließung abgewandt werden? Hier haben die führenden Fraktionen der Lübecker Bürgerschaft kurz vor der Veranstaltung kundgetan, dass eine Schließung nicht in Betracht kommt.
- Frau Helga Martens vom Förderverein der Geschichtswerkstatt vertraut dieser Entscheidung noch nicht, wie Sie in ihrem kurzen Vortrag sagt. Der Bürgermeister hat eine Sparliste über 85 Punkte vorgestellt. Kücknitz sei der einzige Außenstadtteil mit einem Museum. Letztlich entscheidet der Bürgermeister. Im Vorwege wurde jeder Entscheidungsträger persönlich angesprochen. Der Kulturausschuss hat sich einstimmig gegen eine Schließung ausgesprochen

3.0 Ortsgestaltung

- Radweg Dummersdorfer Straße: Herr Fechtel als Fahrradbeauftragter stellt fest, dass aus finanziellen Gründen eine Umgestaltung der Radwegesituation in der Dummersdorfer Straße nur in kleinem Rahmen erfolgen kann. Bei 2.700 Fahrzeugen und 600 Radfahrern pro Tag ist nur die Lösung durch Änderung der Fahrbahnmarkierung (Abteilung von Radflächen von der Fahrbahn) sinnvoll. Ähnlich wie bereits in der Innenstadt (Kanalstraße).

Gemeinnütziger Verein Kücknitz e.V Hudestraße 88 23569 Lübeck Tel. 0451-301077 Georg.Sewe@online.de

www.gemeinnuetziger-verein-kuecknitz.de



Gemeinnütziger Verein Kücknitz e.V.

Tochterverein der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit gegr. 1789

- Sitzbänke für die Bürger, Metallhüttenpark, Sponsoren: hier konnten für die ersten zwei Bänke Sponsoren gefunden werde.

4.0 Umwelt- und Naturschutz

- 2. Aussichtsturm am Dummerdorfer Ufer: Frau Dr. Kühn teilt mit, dass der zweite Aussichtsturm an der Hafengrenze steht. In die Vegetation muss noch die Sichtschneise geschnitten werden. Dieses ist für die nächste Wochen vorgesehen. Eine Rundwegsituation soll ebenfalls geschaffen werden (vom Stammgleis), Hierzu wurde ein Trampelpfad erstellt. Die feierliche Eröffnung ist für den März 2013 vorgesehen.

5.0 Veranstaltungen

- Kücknitzer Wildtafel am 16. November, 19:00 Uhr, im Gemeinschaftshaus Rangenberg: Georg Sewe weist die Zuhörer auf die attraktive Veranstaltung hin, die im Jubiläumsjahr 2011 erstmals stattfand.

6.0 Verschiedenes

- Der Direktor der Muttergesellschaft, Titus Jochen Heldt, übermittelt zum Abschluss Grüße und gute Wünsche des Vorstandes. Er erklärt, dass er beeindruckt von der Art des Engagements der Kücknitzer bei dieser Runde sei. Der sachliche Ablauf der Veranstaltung ist beispielhaft. Herr Heldt erläutert, dass die Finanzierung des neuen Aussichtsturmes maßgeblich mit Mitteln der Sparkassenstiftung erfolgte.

Ulrik Schulmerich

(1. Schriftwart)

Georg Sewe

(1. Vorsitzender)